



Laibacher Zeitung.

Samstag den 18. Februar.

Italien.

Genua, 22. Jänner. Der Schaden, welchen der letzte Sturm in unserm Hafen angerichtet, ist minder groß, als man anfangs vermuthete. Obgleich der neue Molo, so wie die älteren Werke, sämtlich stark beschädigt sind, so beträgt er doch nicht mehr als 150,000 Franken. Dagegen laufen täglich neue Nachrichten von Schiffen ein, welche auf der See verunglückten oder stark beschädigt in italienische Häfen einliefen. Der Sturm dauerte fast zwölf Tage lang, so daß es den besten Seglern unmöglich wurde, die See zu halten. Die meisten Fahrzeuge benutzten deshalb die von Zeit zu Zeit eintretenden kurzen Pausen, wo das Unwetter minder heftig war, um die nächsten Häfen zu gewinnen. Wie uns die letzten aus Marseille eingelaufenen Dampfschiffe berichten, sollen sich bei den hiesigen Inseln allein mehr als 100 Fahrzeuge aller Nationen befinden, welche dort vor dem Sturme Sicherheit suchten. Viele derselben waren genöthigt, einen Theil ihrer Ladung über Bord zu werfen. In unsern Gewässern sind mehrere französische Schiffe untergegangen; von der Ladung wurde nur sehr wenig geborgen, dagegen erfährt man jetzt, daß die Mannschaften, mit Ausnahme von 5 oder 6 Personen gerettet, wurden.

Frankreich.

Am 5. Februar trug man sich in Paris mit den abentheuerlichsten Nachrichten aus Spanien herum; auf das Ultimatum des Hrn. Guizot sollte eine sehr heftige Antwort dem spanischen Geschäftsführer Hernandez zugekommen seyn; es hieß, er habe sie sofort Hrn. Guizot zugestellt und seine Pässe verlangt; da man einmal im Zuge war, so ließ man den französischen Consul zu Barcelona auch noch niederstechen; diese Nachrichten fanden um so eher Glauben, da sie von der Deputirten-

kammer ausgingen. Das Ultimatum des Hrn. Guizot ist aber höchstens am 3. Febr. zu Madrid eingetroffen; die Antwort konnte also am 4. noch nicht in Paris angelangt seyn. Wenn der spanische Courier ermächtigt ist, dem Unterpräfecten zu Bayonne den Inhalt seiner Depeschen mitzutheilen, so kann die Regierung durch den Telegrafen um einige Tage früher erfahren, ob Hr. Decazes-Gluckberg Madrid verlassen hat. Ueber die Gewaltthätigkeit, deren Opfer Hr. Lesseps gewesen seyn sollte, hatte seine Familie in Paris keine Nachricht erhalten, eben so wenig, wie das Ministerium. Die Blätter vom 5. widerrufen einstimmig die beunruhigenden Gerüchte, die sie am 4. in Umlauf gebracht hatten.

Einer Ordonnanz des Kriegsministers zu Folge, soll die neue Uniform und Armatur, mit der man seit fünfzehn Monaten Versuche angestellt hat, nunmehr bei der ganzen Infanterie eingeführt werden. Dieselbe besteht in einer königsblauen Tunica oder anliegendem Rocke, einem spitzulaufenden Eschako, Kepi genannt, einer Weste mit großen Knöpfen, die bis über die Hüften herabreicht und hinten in einer Spitze endigt, rothen Blousen-Weinkleidern für Gala, und den seitherigen Weinkleidern für gewöhnlich. Die Capote oder der Ueberrock bleibt derselbe. Der dolchartige Säbel hängt an einem weißen Gürtel, an welchen auch das Bajonett und eine kleine Patronentasche befestigt werden, letztere unmittelbar unter dem Tornister, so zwar, daß sie beim Laden leicht nach vorn geschoben werden kann.

(W. 3.)

Paris, 5. Februar. Gestern um 9 Uhr überreichte die große Deputation der Deputirtenkammer Sr. Majestät dem Könige die von dieser Kammer votirte Adresse, welche von dem Präsidenten der Kammer, Hrn. Sauzet, vorgelesen wurde. — Der König erwiederte: „Herren Deputirte! Nichts konnte

befriedigender für Mein Herz seyn, als die Bestimmungen, deren Ausdruck Sie Mir überbringen, und nichts wirksamer, um die herbe Lücke auszufüllen, die sich in Meiner Nähe eröffnet hat, als die Maßregeln (das Regenthschaftsgesetz), welche Sie mit solcher Schnelle ergriffen haben. Ich wiederhole Ihnen gerne Meinen und Frankreichs Dank für diese energische Hingebung, welche unsere Institutionen vervollständigt und befestigt hat. Mit diesem vollkommenen Einklang aller Staatsgewalten, mit dieser Mitwirkung, deren Unterpfand Sie Mir erneuern, werden wir fortwährend unserem Vaterlande den Genuss aller der Wohlthaten gewähren, die ihm die Herrschaft der Ordnung und der Geseze, und die Erhaltung des Weltfriedens sichern.“ (Dest. B.)

S p a n i e n.

Die neuesten Nachrichten aus Barcelona lauten wieder sehr bedenklich. — Ein Schreiben aus dieser Stadt vom 28. Jän. (im Journal des Debats) meldet: „General Seoane hat am 26. d. M. ein sehr strenges Bando gegen alle jene erlassen, welche die öffentliche Ordnung stören würden. Die Lage wird jeden Tag schwieriger. Es war klar, daß der durch die Tagespresse ermutigte Widerstand der Bevölkerung eine Krisis nach sich ziehen würde. Diese Krisis ist eingetreten, wie man aus folgenden Nachrichten erschen wird. Sie enthalten einige schon bekannte Thatsachen, deren Wiederholung aber nochwendig ist, um die wahrhaft kritische Lage dieser Stadt zu beurtheilen. Die äußerste Frist für die Zahlung der Kriegsteuer war auf den 5. Jänner festgesetzt. Zu dieser Zeit hatten der Handelsstand nur 760,000 und die Eigenthümer nur 12,000 Realen bezahlt. Eine neue Frist von 5 Tagen war bewilligt worden. Am 10. ließ General Seoane durch ein neues Bando erklären, daß Soldaten bei den saumseligen Steuerpflichtigen eingelegt werden und eine Entschädigung, die mit jedem Tage steigen würde, erhalten sollten. Ungeachtet des Schreckens, den diese Maßregel bei den Steuerpflichtigen hervorbrachte, waren am 12. erst 1,400,000 Realen durch den Handelsstand und 400,000 durch die Eigenthümer bezahlt worden. Der Generalcapitän verlangte die Liste der Widerspenstigen, um sie zu strafen. Die Municipalautorität verweigerte sie ihm. Am 14. reichte die Municipalität ihre Abdankung ein, welche der Generalcapitän nicht annehmen zu können erklärte. Mehr als die Hälfte der Municipalitätsmitglieder verschwanden, die übrigen setzten die Ausübung ihrer Functionen fort; ihre Beschlüsse sind in den Augen des Besizes nichtig; keine ernstlichen Zwangs-

maßregeln waren noch genommen worden. Erst am 13. sollten ein Corporal und 5 Mann bei den saumseligen Steuerpflichtigen eingelegt werden, indeß war dieß am 19. noch nicht geschehen. Am 23. Nachmittags erhielten einige Einwohner Executionsoldaten, welche Maßregel, obgleich auf sehr wenige angewendet, doch eine große Gährung hervorbrachte. Die Handelskammer und die Municipalität, denen man gedroht hatte, sie der Militärcommission zu überliefern, hatten dem General Seoane die Liste der meistbesteuerten Saumseligen eingereicht. Die in Folge dieser strengen Maßregel eingegangene Gesamtsumme der Zahlungen war bedeutender. Die Municipalität hatte 1,344,000 und die Handelskammer 890,000 Realen eingenommen. Am 25. ließ der Generalcapitän ein Bando anschlagen, welches die Bevölkerung von Barcelona zur Ruhe aufforderte und drohte, die Ruhestörer der Militärcommission zu überliefern. Ungeachtet der energischen Haltung der höhern Militärautorität stieg die Aufregung fortwährend. Die Executionsoldaten wurden vom Volke ausgezist, obgleich die Maßregel nur auf die 200 reichsten Steuerpflichtigen angewendet wurde. Die Nummern der Häuser wurden in mehreren Straßen verwischt, um die Executionsoldaten zu entfernen. Hr. Borel, ein reicher Eigenthümer, hat ihnen den Eintritt in sein Haus verweigert, man wagte nicht, seine Thüren zu sprengen. Am 27. haben die 25 Viertelscapitane sich geweigert, die Executionsoldaten zu den Steuerpflichtigen zu begleiten. General Seoane ließ sie in die Citadelle abführen, war aber gezwungen, sie zwei Stunden später in Freiheit zu setzen, indem er die Folgen dieser Gewaltthaten fürchtete. Die Provinzial-Deputation weigerte sich, ämtlich die Vertheilung der gewöhnlichen durch die Cortes nicht votirte Steuer zu machen; sie schickt sich an, aus dieser fortwährend dem Belagerungsstande unterworfenen Stadt nach Jellu und Lobregat abzureisen. General Seoane hat, wie man sagt, einen Courier an den Regenten abgeschickt und eine Verminderung der Kriegsteuer oder seine Ersetzung gefordert. Es sind im Ganzen bis heute durch die Handelskammer nur 2,307,000 durch die Municipalität, 1,777,000 Realen auf Abschlag der Kriegsteuer eingenommen worden. Hr. Coek, ein reicher und sehr einflußreicher Einwohner, bei welchem seit acht Tagen Executionsoldaten lagen, ist wegen Zahlungsverweigerung nach Montjouich abgeführt worden. Die Erbitterung des Pöbels ist sehr groß; man kann nicht im Voraus urtheilen, was daraus hervorgehen wird. Fast täg-

sich finden Streitigkeiten zwischen den Bürgern und Militären Statt; Officiere sind mißhandelt worden, Kotten bilden sich. Die wichtigsten Punkte sind militärisch besetzt. Alle Journale Barcelona's, durch die Erklärung der Militärcommission, welche die Competenz der Jury für Preßvergehen anerkannt, berichtigt, haben auf die feindseligste Weise alle Handlungen und Beschlüsse des Generalscapitäns commentirt und selbst offen den Regenten angegriffen. Die Polizei ist in Bewegung: sie hat einem der heftigsten Oppositionsorgane, den Hauptredacteur des „Paspagayo“, der suspendirt worden und am 25. wieder erschienen war, bedeutet, daß er erschossen werden würde, wenn sein Journal ferner erscheinen würde, und die Herausgabe hat aufgehört. Man spricht von verschiedenen andern sehr gewaltsamen Maßregeln, die gegen den „Constitutional“ und den „Impartial“, deren Pressen faßirt seyn sollen, werden genommen werden. Man kann wichtigen Ereignissen entgegen sehen, deren Ausbruch die einzige Furcht vor dem Fort Montjouch bis jetzt verhindert hat. Die Erbitterung hat den höchsten Grad erreicht. General Seoane wird unvermeidlich genöthigt seyn, die Sendung der Executionsfeldaten in die Häuser einzustellen.“

Nach der Gazette du Midi vom 28. Jän. ging zu Marseille das Gerücht, es seyen zu Cadix und Valencia Unruhen ausgebrochen. Zu Cadix hatte die Autorität die Entwaffnung der Nationalgarde verordnet; diese weigerte sich, die Waffen abzuliefern. Zu Valencia waren die zur Zeit der Ereignisse von Barcelona verhafteten politischen Gefangenen in Freiheit gesetzt worden; eine große Anzahl Nationalgardien escortirten im Triumph ihre freigegebenen Freunde und durchzogen die Stadt unter Absingung patriotischer Hymnen.

(West. B.)

Nach Briefen aus Madrid vom 31. Jän. hat der französische Geschäftsträger der spanischen Regierung das Ultimatum des Herrn Guizot (das Begehren einer Genugthuung für die von spanischen Behörden gegen den Consul Lesseps zu Barcelona ausgesprochenen Anschuldigungen, resp. Verleumdungen betreffend) übergeben und dabei mündlich bemerkt, falls er nicht in acht Tagen eine befriedigende Antwort darauf erhalte, werde er keine Pässe fordern und die diplomatischen Verbindungen zwischen den beiden Ländern würden ganz aufhören.

(W. B.)

R u s s i a n d.

Von der russischen Gränze, im Jänner. Die Beeinträchtigungen der katholischen Kirche in den polnischen Ländern mehren sich von Tag zu Tag.

Der Ukas vom 29. Dec. ist bereits in der Vollziehung begriffen. Die Räumung der in den Status nicht aufgenommenen Klöster (Kastatny, im Gegensatz der darin aufgenommenen, welche Syratny genannt werden) wird mit Strenge vollzogen. Schon ist die Räumung der Dominikaner und Trinitarierklöster in Kaminiéz-Podolsky bewirkt und in Luck ist die Hälfte eines dortigen Klosters in ein Gefängniß umgewandelt worden. Doch erträgt man leicht, alle diese Unbilden in der Besorgniß, daß noch Ärgeres bevorstehe. Die Placereien, denen der höhere katholische Clerus unterworfen ist, die Zumuthungen die man sich gegen ihn erlaubt, sind so weit gediehen, daß man Jedem Glück wünscht, der vom Schauplatz abtritt. Dem verstorbenen Bischof Pentoffsky sollen Dinge angeschlossen werden seyn, die mit dem Gewissen eines katholischen Dignitars als schlechterdings unvereinbarlich erscheinen, so das Ansinnen seines Eintritts als Mitglied in die schismatische Synode, der Versetzung seines Sitzes nach Petersburg, der Errichtung eigener Altäre für die Schismatiker in den katholischen Kirchen &c.

(Allg. Z.)

C h i n a.

Was die Speculation der englischen Kaufleute in China und Ostindien besonders beschäftigte, war die Frage, ob Sir Henry Pottinger die Legalisirung des Opiumhandels in China erwirken werde oder nicht. Die frühere Nachricht, mit der sich neulich der Examiner beschäftigte, scheint also aus keiner zuverlässigen Quelle gestossen zu seyn. Die Legalisirung des Opiumhandels, sagt der Friend of China, sey unerläßlich nöthig, wenn der Friedensvertrag irgend Bestand haben solle. Auch dürfte der Zoll nicht über 5 Proc. betragen, denn eine Erhöhung desselben bis zu 15. Proc., wie man sie angerathen, würde nur dazu dienen, das jetzige Schmuggelsystem aufrecht zu halten, für welches die Insel Hongkong nachgerade das Haupttemporium zu werden scheint. Es fehlt unter den Engländern in China nicht an Unglückspropheten, die dem Frieden keine Dauer versprechen. Daß die Chinesen eifrig an der Befestigung der Pecca Ligris arbeiten, wurde schon erwähnt. Unter guter Leitung ließe sich diese Wasserstraße so fest machen wie die Dardanellen; aber die Chinesen verstehen sich schlecht auf die Kriegsbaukunde. — Eine Proclamation der Staatszeitung besagt auch, der Kaiser habe vernommen, daß ein französisches „Barbarenauge“, Namens Joneigny, in China angekommen. Ellapu und die andern hohen Mandarinen sind beauftragt zu erforschen, was dieses Auge in China wolle, um sofort darüber an den

Hof zu berichten. Dem Peking Hof scheint alle diese englisch-französisch-amerikanische Zuthullichkeit sehr ungeliebt zu seyn. Charakteristisch ist auch in der obenerwähnten kaiserlichen Antwort auf den Bericht der Friedenscommissarien die Weisung, sie sollten den Engländern sagen, daß das Steigen oder Fallen der Warenpreise und ihr hoher oder niedriger Stand für den Kaiser eine sehr kleinliche und geringfügige Angelegenheit sey. Wollte vielleicht der „Ruhm der Vernunft“ damit implicirt den Engländern den ihnen von Napoleon geschöpften Spitznamen eines Krämervolks zuwerfen? — Eine Folge des Friedens und des stipulirten diplomatischen Verkehrs auf dem Fuße der Gleichheit werde wohl auch, vermuthet der Friend of China, die Zurücknahme des Verbots seyn, daß jetzt den Chinesen bei Strafe untersagt, Ausländern ihre Sprache zu lehren. Auch werde hoffentlich für die Erlaubniß zollfreier Einfuhr von Büchern, Landkarten u. dgl. in China vorgesehen werden. (Ehe die Engländer den Chinesen das zumuthen, sollten sie erst im eigenen Lande die gar nicht geringen Bölle abschaffen, womit, zum großen Nachtheil des buchhändlerischen Verkehrs, fremde Bücher belegt sind. Frankreich ist in diesem Puncte viel humaner.)

Durch den „Oriental“ ist am 28. Jänner die indische Monatspost mit Zeitungen aus Calcutta vom 17. December v. J. und aus Bombay vom 2. Jänner in Malta eingetroffen. Das aus Afghanistan zurückgekehrte Heer unter General Pollock zog in raschen Märschen durch das Pendschab, ohne anderes Hinderniß als das der Krankheiten und des Mangels an Transportmitteln. Die Plattern waren im Lager ausgebrochen und richteten unter Officieren und Mannschaft furchtbare Verheerungen an. Die Blätter tadeln die Eile des Marsches, welche daher rührte, daß Lord Ellenborough die von ihm beabsichtigte große Siegesfeier in Feropezor nicht erwarten konnte. Dasselbst war das Hauptcorps des „Reserveheers“ schon seit einiger Zeit versammelt und unterhielt sich, bis zur Ankunft der afghanischen Armee, mit militärischen Uebungen. Bis zum 3. Jänner, erwartete man, würde die ganze Schaulustig vorüber seyn, um so mehr als in und um Feropezor kein Ueberfluß an Lebensmitteln für Menschen und Thiere herrschte. General Sale rückte mit der Besatzung von Dschallalabad am 17. December in Feropezor ein, und wurde durch den Generalstatthalter feierlich eingeholt. Das Volk im Pendschab benimmt sich übrigens gut gegen die englischen Trup-

pen, und namentlich wird das freundliche Betragen des Generals Avitabile gelobt. Die Proclamation Lord Ellenboroughs hinsichtlich der Sandelholzthore von Somnath ist unter den Engländern in Indien nicht weniger Gegenstand des Spottes als in England selbst. Die Hindu kümmern sich wenig um diese ihnen bereitete Rache; auch die mohammedanische Bevölkerung scheint bis jetzt keine sonderliche Notiz davon zu nehmen. Das interessanteste was die indischen Journale enthalten, sind, nun das Heer zurückgekehrt ist, mancherlei theils berichtigende theils ergänzende Details über die Vorgänge in Afghanistan; die Verheerungen des Rückzuges aber sind bestätigt. Unter den commandirenden Generalen scheint viel Zwiespalt und Eifersüchtelei obgewaltet zu haben. Aus Kabul selbst vernimmt man, daß Schapur, ein jüngerer Sohn Schah Schudschas's, sich mit einer Tochter Amenula Chans vermählt hatte und vom größern Theil der Häuptlinge als König anerkannt war. Die Stadt war ruhig. Akhbar Chan hatte sich ihr seit dem Abzug der Engländer nicht genähert. — Die Handel in Bundelkand, wo wieder einige kleine Scharmügel vorgefallen, werden als ganz unerheblich betrachtet; Lord Ellenborough läßt sie als bloßes „Polizeigeschäft“ behandeln. Den Amiren von Heyderabad gegenüber besteht das Gouvernement auf Abtretung von Karatschi, Latta und Sukkur, so wie auf Auslieferung des Sinzhäuptlings Mir Waffir Chan, der sich jederzeit feindselig gegen die Engländer zeigt. — Die Nachrichten aus China (Macao) reichen bis zum 19. Nov. Aus den dortigen englischen Journalen kennt man die Antwort des Kaisers von China auf den Bericht der Commissäre über die Friedenspräliminarien. Das kaiserl. Schreiben ist in ziemlich bescheidenem Ton gehalten. Die definitive Feststellung des Handelsvertrags mit seinen Tariffbestimmungen etc. schien übrigens bis Ende des Jahrs hinausgeschoben zu seyn. Die Verhandlungen darüber sollten bekanntlich in Canton geführt werden, wo die kaiserlichen Commissarien zu Anfang December erwartet wurden. Der britische Bevollmächtigte, Sir Henry Pottinger, und die beiden Oberbefehlshaber waren auf der Insel Tschusan. Mit dem Fortgang der Unterhandlungen war man zufrieden. Man glaubt, ein beträchtlicher Theil der Entschädigungssumme werde den Hongkauleuten aufgebürdet werden. Die Chinesen arbeiten eifrig an der Befestigung der Becca Tigris. Die Engländer in Macao und auf Hongkong wußten bereits, daß (wie es seitdem eine Präsidentenbotschaft angekündigt hat) die vereinigten Staaten einen Bevollmächtigten zum Schutz ihres Handels in China beglaubigen wollen. Ihre Absicht, glaubt man, sey, einen Gesandten in Peking selbst zu accreditiren.

(Ulg. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 18. Februar 1843.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt. (in C.M.)	110 3/4
detto detto zu 4 „ (in C.M.)	102 1/4
detto detto detto zu 3 „ (in C.M.)	77 1/4
detto detto detto zu 2 1/2 „ (in C.M.)	59 1/2
detto detto detto zu 1 „ (in C.M.)	25
Verloste Obligation. Hofkammer. Obligation. d. Zwangsdarlehens in Krain u. Kera-ria. Obligat. v. Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	106 Cpt. } 104 1/2 „ } 106 „ } 103 1/2 „ }
Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 600 fl. (in C.M.)	720 5/8
Wien. Stad. Banco. Obl. zu 2 1/2 pCt. (in C.M.)	65 1/8
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 5 pCt. } zu 2 1/2 „ } zu 2 1/4 „ } zu 2 „ } zu 2 3/4 „ }
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schle-ßen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes	Kera. Domest. (C.M.) (C.M.) } zu 3 pCt. } zu 2 1/2 „ } zu 2 1/4 „ } zu 2 „ } zu 2 3/4 „ }
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 C.M.	887 1/2 fl. C.M.

K. K. Lotterziehungen.

In Triest am 15. Februar 1843:

15. 40. 66. 28. 18.

Die nächste Ziehung wird am 25. Februar 1843 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige

Der hier Angelommenen und Abgereisten.
Vom 3. bis 17. Februar 1843.

Hr. Friedrich Wegschaidler, k. k. Landrath, von Triest nach Grätz. — Hr. Joseph v. Surter, k. k. Cameral-Bez.-Commissär, von Triest nach Grätz. — Hr. Anton v. Foseo, k. k. Hauptmann, von Ferrara nach Marburg. — Hr. Eugen Graf v. Gränne, k. k. Lieutenant, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Alois Scolari, Straßenassistent, von Triest nach Grätz. — Fräulein Therese Edle v. Emperger, von Triest nach Grätz. — Hr. Ottomar Hein, k. k. Subernal-Concepts-Practikant, von Grätz nach Triest. — Hr. Wladislaus Graf v. Potocki, Gutsbesitzer, von Grätz nach Triest. — Hr. Franz Porenta, Handelsmann, nach Triest. — Hr. Anton Claus, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Ferdinand v. Illikstein, Handelsmann, sammt Gattin, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Anton Diastour, k. k. Gränzwach-Ober-Commissär, sammt Familie, nach Triest. — Hr. Alexander Freiherr v. Lazarini, k. k. Lieutenant, sammt Hrn. Brüdern, nach Grätz. — Hr. Johann Turazza, Handelsmann, von Triest nach Grätz. — Hr. Joseph Battistella, Handelsmann, von Triest nach Grätz. — Hr. Joseph Pleiweiß, Handelsmann, nach Brünn.

(Zur Laib. Zeitung v. 18. Februar 1843.)

Hr. Ferdinand Marquis de Sozani, k. k. Lieutenant, nach Mailand. — Hr. Ludwig Weber, Hammerge- werksbesitzer, von Triest nach Villach. — Hr. August Friedrich Wilsford, englischer Capitän, von Triest nach Salzburg. — Hr. Georg Dixon, englischer Ca- pitän, von Triest nach Salzburg. — Hr. Graf v. Pace- Friedensberg, k. k. Lieutenant, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Ritter v. Pagliaruzzi, k. k. Lieutenant, nach Venedig. — Hr. Joseph Battistella, Han- delsmann, von Grätz nach Triest. — Hr. Ritter v. Balachew, k. russ. Gardecapitän, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Carl Pachner, Handelsmann, nach Wien. — Hr. Conrad Pleiweiß, Handelsmann, nach Wien. — Hr. Joseph Schreyer, Handelsmann, nach Wien. — Hr. Franz Souvan, Handelsmann, nach Wien. — Hr. Vincenz Klinger, Handelsmann, nach Wien. — Hr. Johann Schäber, Handlungsbuch- halter, nach Wien. — Hr. Joh. Bapt. Cosanova, Besitzer, von Grätz nach Triest. — Hr. Philipp Koppely, Großhändler, von Grätz nach Triest. — Hr. Rannig Wolta, Besitzer, sammt Frau Gemahlinn, von Grätz nach Triest. — Hr. Franz Smreka, k. k. Gen. Po- lizeidirect. Concepts-Practikant, von Grätz nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 9. Februar 1843.

Thomas Pautisch, Sträfling, alt 23 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der Lungensucht.

Den 12. Dem Anton Verhouz, Halbhübler, sein Kind Sacilla, alt 1 Jahr und 2 Monate, in der Pos- lana-Vorstadt Nr. 53, an den Folgen zurückgetre- tener Masern. — Agnes Paulin, Institutsarme, alt 62 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 51, an der Lungensucht.

Den 14. Andreas Birer, Fischer, alt 73 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 17, am Lungenbrand.

Den 15. Maria Mavolli, Triester Findling, alt 4 Jahre, am Moorgrunde Nr. 15, an der Lungensucht.

Im k. k. Militär-Spital.

Den 13. Februar 1843.

Jacob Jager, Gefreiter der 4. Landwehr-Com- pagnie, alt 32 Jahre, an der Lungensucht, und Franz Hrenn, Gemeiner der 1. Infanterie-Compagnie, alt 24 Jahre, am Abdominal-Typhus, beide vom Prinz Hohenlohe Langenburg Inf. Reg. Nr. 17.

Vermischte Verlautbarungen.

B. 235. (3)

Bei der Herrschaft Eschernembl wird ein lediger Unterbeamte gegen freie Verpflegung und einen jährlichen Gehalt von 60 fl. W. W. aufgenommen. — Diejenigen, welche sich mit einer geläufigen Handschrift und guten Sitten- zeugnissen ausweisen können, wollen ihre Com- petenzgesuche bis Mitte März l. J. bei dieser

Herrschaft portofrei überreichen. — Verwaltungssamt der Herrschaft Eschernembl am 10. Februar 1843.

Z. 232. (3)

E d i c t.

Für die Hauptgemeinde Kaplavas, im Bezirke Münkendorf, ist der Dienstposten des Gemeindevierers, mit dem jährlichen Gehalte pr. 60 fl. erlediget. Die Bewerber um diesen Dienstposten werden angewiesen, ihre Gesuche bis 6. März 1843 persönlich anher zu überreichen.

Bezirksobrigkeit Münkendorf am 8. Februar 1843.

Z. 233. (3)

Nr. 2300.

E d i c t.

Alle jene, welche an den Nachlaß des am 30. März 1839 zu Sittich verstorbenen pensionirten Cameral Controllors Hrn. Georg Klander aus irgend einem Rechtsgrunde einen Anspruch machen zu können glauben, haben dieswegen bei der am 3. April d. J., früh um 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Liquidations- und Abhandlungstagsagung, bei Vermeidung der Folgen des §. 8. 4 a. b. C. B., zu erscheinen.

K. K. Bezirksgericht Sittich am 31. December 1842.

Z. 236. (3)

Dienstes = Erledigung.

Mit 1. Mai d. J. ist die Verwalters- und Grundbuchführers-Bediensung an der Herrschaft Weissenstein, mit einem jährlichen Gehalte von 300 fl. C. M., dann dem Bezuge der Kanzlei-Taxen, nebst Wohnung und Kost, erledigt. Bittwerber haben sich daher mit Dienstzeugnissen ihrer bisherigen Dienstesleistungen entweder persönlich oder schriftlich an die Inhabung längstens bis 10. März d. J. zu verwenden.

Z. 246. (2)

W a r n u n g.

Ich sehe mich genöthiget, hiermit Jedermann zu warnen, auf meinen Namen Jemanden Geld, oder sonst etwas ausfolgen zu lassen, weil ich Schulden, die ohne mein Vorwissen gemacht werden, nicht bezahle.

Klagenfurt den 10. Februar 1843.

Wenzel Kühnel,

Director der k. k. Normalhauptschule.

Z. 231. (3)

A n n o n c e.

Der ergebenst Gefertigte stattet hiermit einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum für das bisher geschenkte ehrende Zutrauen, in allen Gattungen der gewöhnlichen, bis zu den feinsten Schlosser-Arbeiten den verbindlichsten Dank ab, und empfiehlt sich auch weiterhin erge-

benst zu Bestellungen jeder Art. Nebst allem Andern verfertige ich noch insbesondere die von mir in Loibach zuerst gearbeiteten, allgemein als sehr gut und zweckmäßig anerkannten Sparherde, wobei auch Leitungsröhren zur Beheizung mehrerer Zimmer angebracht werden können. Von diesen Sparherden habe ich mich in dem Zeitraum von 2 Jahren der Abnahme von beinahe Hundert Stücken Aller Gattungen zu erfreuen gehabt. Ich liefere dermal dieselben um die äußerst billigen Preise von 30, 40, 50, 60 bis zu 200 fl., oder das Pfund zu 16 kr. C. M. Ich verfertige weiters Alle für die Herren Buchdrucker nöthigen Maschinen, als Pressen, Zugmaschinen, Parallel-Linien - Hobelmaschinen, Linien - Siebmaschinen, Schneidmaschinen u. s. w.; ferner Siegelpressen jeder Art, eiserne Coffertruhen von äußerst solider Arbeit mit Kunstschloßern; niederländische Zimmernöfen von in- und auswendig zum Beheizen, mit Wärme-Apparaten; endlich Kaffschreib- Maschinen oder Mühlen, womit in einer Viertelstunde durch die Kraft eines Kindes von 12 bis 14 Jahren 10 bis 12 Pf. gemahlen werden können. Da ich von allen diesen Artikeln bereits sehr viele Proben zur allgemeinen Zufriedenheit geliefert habe, so schmeichle ich mich eines zahlreichen Zuspruchs.

Auch sind bei mir von den obigen eisernen Sparherden stets alle Gattungen vorräthig, und können nöthigenfalls binnen einer Stunde zum Kochen gestellt werden.

Wilhelm Folheim,

Schlossermeister hinter der Mauer Nr. 249.

Z. 228. (3)

Eduard Schantl,

am Hauptplatze,

empfehlte sich den P. T. Abnehmern mit ganz echter Gräzer Chocolade.

FFFF in Blei Pfund 1 fl. 12 kr.

FFF " " " 1 " — "

FF " " " — " 48 "

Homeopathische-Chocolade — " 32 kr.

Neuer frischer Surrogat St. Domingo-

Kaffeh in 1/4 Pfund-Packeln à 4 kr.

W e i n e.

Champagner Bouteille 2 fl. 50 kr.

Ruster-Ausbruch " — " 42 "

Tokayer " " — " 40 "

Malaga " " 1 " 5 "

Pikolit " " 1 " — "

Cipro " " — " 45 "

Wissler-Dreovoiser vom

Jahre 1834 " — " 24 "

detto vom Jahre 1839 " — " 36 "

Kaffeh, Zucker, Tafelöl, Speiseöl, doppelt raffiniertes Rübsöl zu den billigst festgesetzten Preisen.

3. 258. (1)

Mode = Waren = Ausverkauf.

Im A. E. Seeger'schen Verkaufs-Local am Hauptplaz, dem Rathhause gegenüber, werden von heute an alle Waren, gegen gleich bare Bezahlung, bedeutend unter den Fabriks-Preisen ausverkauft, und zwar:

- Gross de Naples, reine, die Elle von 45 fr. bis 1 fl.
- Gross de Naples, maculirte, 40 fr.
- Taffete, reine von 32 fr. bis 40 fr.
- Florence, von 27 fr. bis 30 fr.
- Seidenmandarin-Kleider, von 5 fl. aufwärts.
- Mousselin de laines-Kleider, von 3 fl. detto
- Haus-Kleider, von 1 fl. bis 3 fl.
- Weber-Zeuge, $\frac{3}{4}$ breit, von 7 bis 14 fr. die Elle.
- Cambrigg's, von 8 fr. bis 16 fr., echtfärbigen.
- Tischzeuge, von 12 fr. bis 20 fr.
- Tischzeuge in Garnituren, für 6 und 12 Personen in schönster Auswahl die Garnitur, von 3 fl. bis 24 fl.
- Rumburger Weben-Leinwanden, von 16 fr. bis 1 fl.
- Rumburger Leder-Leinwanden, von 14 fr. bis 28 fr.
- Futter-Leinwanden, von 7 fr. bis 12 fr.
- Merinos, schmale und breite, glatte und quadrillirte von 14 fr. bis 1 fl.
- Thibet's, $\frac{7}{8}$ breite, von 1 fl. 24 fr. bis 2 fl.
- Vapeur's, glatte und faconirte.
- Vapeur's für Draperien.
- Weisse Battiste, Moulle's, Perkill's, weisse Cottons.
- Tull Anglaise, glatte und gestickte.
- Blond-, Zwirn- und Seiden-Spitzen.
- Bänder, alle Sorten.
- Hosen-Stoffe und Sommer-Rockzeuge.
- Bett-Zeuge.
- Tücheln & Gilets.
- Cravaten, für Männer und Damen.
- Echarpes, Manchetten.
- Damen-Krägen & Chemisettes.
- Möbel-Stoffe, von 24 fr. bis 1 fl.
- Piquet-Bettdecken, in verschiedenen Preisen.

Laibach am 18. Februar 1843.

3. 256. (1)

Man wünschet für kommende Georgi-Zeit eine wohlverschlossene Heuschupse auf 60 bis 80 Zentner Heu, dann eine Remise auf zwei Wagen in Pacht zu nehmen. Jene, welche eines oder beides besitzen, wollen gefälligst ihre Adresse im Zeitungs-Comptoir abgeben.

3. 237. (2)

Capitale zu verleihen.

Es sind mehre Capitale, in Parthien von 1000 bis 500 fl., gegen streng normalmäßige Sicherheit, auf viele Jahre zu vergeben. Weitere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

Laibach den 13. Hornung 1843.

3. 242. (3)

Redouten = Nachricht.

Sonntag den 19. Februar 1843 findet großer Maskenball bei ganzer Beleuchtung Statt.

In der Raistunde wird von der Kapelle des löbl. k. k. Regiments Prinz Hohenlohe, unter der Leitung des Hrn. Capellmeisters Michaeli, ein großes Pot-pourri, und hierauf eine Ziehung von drei Gewinnsten, nämlich:

1. Gewinnst 4 Thaler in schöner Fassung.
2. " 3 " " "
3. " 1 Kronenthaler " "

Entree 30 fr., Kinder unter 12 Jahren, welche in Begleitung ihrer Angehörigen erscheinen, sind frei.

Literarische Anzeigen.

Bei **IGNAZEDL. V. KLEINMAYR** ist zu haben:

Militär =

Schematismus
des österreichischen Kaiserthums.
Auf Druckpapier 2 fl., auf Schreibpapier 3 fl.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr in Laibach ist erschienen und stets gebunden vorrätzig:

K a l e n d e r

der

k. k. Landwirthschafts = Gesellschaft in Krain
auf das Gemeinjahr

1843.

Verfaßt von

Dr. Ant. Frank.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Gebunden 33 kr.

Laibacher Sackkalender auf das Gemeinjahr 1843.

Gebunden in Briestaschenart 10 kr., in Schuber 12 kr.

Wandkalender auf das Gemeinjahr 1843.

7 kr., auf Pappe aufgezogen 10 kr.

Außer diesen findet man bei Obigem alle auswärtigen, Wiener-, Gräzer- und andere Schreib-, Wand- und Sackkalender; alle Taschenbücher für 1843 in verschiedenen Einbänden und zu den billigsten Preisen.

Die Preise der Laibacher Schreib-, Sack- und Wandkalender werden bei Abnahme von wenigstens einem Duzend merklich billiger gestellt.

Zurende's Vaterländischer Pilger.

Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Provinzen des österreichischen Kaiserstaates 1842.

30. Jahrgang. Mit Abbildungen 2 fl. 12 kr.

Privat-, Geschäfts- und Auskunfts-Kalender für 1843. 24 kr.

Großer steyermärkischer National-Kalender. 1843. 1 fl.

Iris, Taschenbuch für das Jahr 1843.

Herausgegeben von J. G. Mailáth.

Mit 6 Stahlstichen 5 fl.

Gedenkemein, Taschenbuch für 1843. 3 fl. 12 kr.

Cyanen, 1843. 3 fl. 12 kr.

Aurora, f. 1843. von Seidl, 3 fl.

Oesterreich. Novellen-Almanach.

Von Andr. Schumacher. f. 1843. 2 fl.

Das Weilschen. 1843. 1 fl. 36 kr.

Der Freund. 1843. 1 fl. 36 kr.

Iduna. 1843. 1 fl. 36 kr.

Almanach de Gotha pour l'année 1843
quatrevingtième année. 1 fl. 30 kr.

Genealogisches Taschenbuch der deutschen gräflichen Häuser auf das Jahr 1843.
16ter Jahrgang. 2 fl.

Bei C. Gerold in Wien ist erschienen und bei **IGNAZ EDL. V. KLEINMAYR**,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, zu haben: **Schnabel, Georg Norb.**, das natürliche Privatrecht, auch unter dem Titel: Die Wissenschaft des Rechts- (Nurrechts). 1842. 2 fl.